

**Kunstuniversität:** Absolvent macht Musik auf Laserstrahlen – klingt komisch, ist aber so!

# „Mir fehlt einfach ein Marketinggenie“

**LINZ/GRAZ.** Freischaffender Komponist, Lehrer, Medienkünstler oder alles zusammen? **Christof Neugebauer, Absolvent der Linzer Kunstuni, hat zu wenig Zeit, um all seine Ideen zu verwirklichen. Wie weit es der kreative Lehrer für technisches Werken und Bildnerische Erziehung geschafft hat, erzählt er im OÖN-Interview.**

VON JULIA BROUCEK

**OÖN:** Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Studentzeit an der Linzer Kunstuni?

**CHRISTOF NEUGEBAUER:** Viele Lehrveranstaltungen waren an die Realität angeknüpft. Die Professoren haben die Leute dort betreut, wohin sie tendiert haben. Ich habe gelernt, was ich gebraucht habe. Es gab Freiheiten, aber natürlich auch Aufgaben, die erfüllt werden mussten.

**OÖN:** Klingt, als wollten Sie wieder mal nach Linz. Hält Sie

Ihr Job als Lehrer in Graz?

**NEUGEBAUER:** Irgendwann muss ich sicher mal wieder weg. Wenn sich in Linz eine Möglichkeit ergeben würde, hätte ich schon gestern meine Koffer gepackt – und würde kommen. Ich bin aber in einer sicherheitsdenkenden Familie als Lehrerkind aufgewachsen.

**OÖN:** Der „Soundcage“, ein elektronisches Musikinstrument mit Lichtschranken, war Ihre Diplomarbeit. Wie sind Sie darauf gekommen?

**NEUGEBAUER:** Ich hatte eine Phase der Ideen, habe diese weiterentwickelt und mir gedacht, dass man anstatt auf Tasten auf Lichtschranken spielen könnte. Leider habe ich mir kein Patent kaufen können, weil ich ein paar Hunderter zu wenig in der Tasche hatte. Irgendwer hat etwas Ähnliches gemacht... dann war es zu spät. Damals habe ich mich sehr geärgert, weil das meine Erfindung war.

**OÖN:** Wo ist der „Soundcage“ jetzt?

**NEUGEBAUER:** Es gibt sogar zwei. Das Original aus Chromstahl steht bei mir im Wohnzimmer und ist gleichzeitig mein Couchtisch – auf dem man tanzen kann. Es waren auch schon Tänzerinnen vom Opernhaus bei mir, die haben getanzt und ich habe sie bekocht. Der zweite aus Holz steht im Atelierhaus in Graz.

**OÖN:** Macht Sie das Lehrerdasein glücklich?

**NEUGEBAUER:** Nach zehn Jahren kann ich sagen, es ist ein schöner Beruf. Es ist wichtig, dass man einen Ausgleich findet, sonst wären schon viele Lehrer ohne Ferien im Nervenkrankehaus gelandet. Jeder braucht Regeneration, und für mich ist das die Kreativität. Ich habe ein Tonstudio zu Hause. Jeden Tag komponiere ich. In meinem Computer sind 8700 Klänge gespeichert.

**OÖN:** Wie viele Lieder haben Sie schon komponiert?

**NEUGEBAUER:** 8000 Songs. Mit 35 Produktionen habe ich schon Geld gemacht. Die liefen zum Beispiel als Film- oder Werbemusik. Viele habe ich auch gratis für Studenten gemacht.

**OÖN:** Könnten Sie von Ihren Produktionen leben?

**NEUGEBAUER:** Wenn ich Zeit hätte, mich zu vermarkten, ja. Mir fehlt ein Marketinggenie, das hinter meinen Sachen steht. Es gibt so viele Leute, die so was Ähnliches wie ich und weltbekannt sind. Da denke ich mir oft, das ist viel unspektakulärer als meins. Ich könnte noch so viel machen mit meinen Ideen.



Unterricht: Kinder spielen auf Luftpolsterorchester.

Fotos: privat

## CHRISTOF NEUGEBAUER

### Kreativer Lehrer mit Engagement



Foto: privat

Christof Neugebauer (39) kreierte nicht nur das elektronische Musikinstrument „Soundcage“, sondern auch einen Klangteppich, einen Wasserleitungsbaum oder das Luftpolsterorchester. Der Werkerzieher lebt zurzeit in Graz, studierte in Linz und komponierte unter anderem auch für das Theater des Kindes.

Bilder und Infos zu seinen Installationen finden Sie unter: [www.christofneugebauer.at](http://www.christofneugebauer.at)



Musizieren im „Soundcage“